

# Der Hammer! Olympia-Bronze eine Sensation

Sydney 2000 – Medaillenglück für Hammerwerferin Kirsten Münchow aus Kleinenbremen

Schon bei ihrer Olympia-Premiere setzte sie zum großen Wurf an. 2000 in Sydney überraschte Hammerwerferin Kirsten Münchow aus Kleinenbremen bei Rinteln gleich mit einer Medaille. 69,28 Meter ließ sie das schwere Wurfgerät durch die Luft fliegen und sicherte sich in Down Under Bronze.



Sie brauchte vier Umdrehungen zum Glück, tanzte vor Freude außerhalb des Hammerwurfes weiter und konnte Minuten später die Tränen doch nicht mehr zurückhalten. Kirsten Münchow hatte gerade bei der olympischen Hammerwurf-Premiere in Sydney im Jahr 2000 überraschend die Bronzemedaille gewonnen. Mit 69,28 Metern stellte die damals 23-Jährige aus Kleinenbremen dabei einen deutschen Rekord auf. Kirsten Münchow wurde im Jahr 1977 in Rehren A/O geboren und wuchs in Kleinenbremen auf. Als neunjährige Schülerin kam sie zur Leichtathletik. Zu einer Zeit, als das Hammerwerfen der



Voll konzentriert im Käfig der Hammerwerferinnen von Sydney – Bronze für Kirsten Münchow aus Kleinenbremen. Fotos: sz

Frauen noch ein „Mauerblümchendasein“ fristete, kam sie unter die Fittiche von Trainer Heinz Culemann bei der LG Porta Westfalica. Bei ihm entwickelte sie sich zur Spezialistin im Wurf. Bei der Premiere des Hammerwerfens für Frauen im Rahmen der Deutschen Meisterschaften im Jahr 1993 stand sie als 16-Jährige bereits im Finale und wurde Vierte. Im Jugendbereich gehörte Mün-

chow zu den Besten der Welt. International war Münchow überaus erfolgreich. Als 21-Jährige holte sie Bronze bei den Europameisterschaften (1998), belegte Platz zwei beim Europacup (1998) und wurde im Jahr 1999 Achte der Weltmeisterschaft, Vizemeisterin der U 23-Europameisterschaft sowie Fünfte im Europacup. Das beste Jahr für die ehrgeizige Kirsten Münchow war das Jahr 2000. Nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft ging es zur Olympiade nach Sydney. „Mein Coach Heinz Culemann hat mir immer von Sydney vorgeschwärmt. In Sydney, wenn das Hammerwerfen der Frauen dort olympisch wäre, da wäre es doch toll, wenn du eine Medaille gewinnen würdest“, sagte er immer, erzählt Münchow. Culemann erlebte den grandiosen Auftritt seines Schützlings nicht mehr mit. Unerwartet verstarb der Trainer im Jahr 1996 nach einem Herzinfarkt. Die Fortsetzung der Karriere

hing am seidenen Faden. Mutter Karin übernahm in der prekären Situation das Training der geschockten Tochter bei TuS Eintracht Minden. Als Zweitplatzierte der Qualifikation mit 67,64 Metern hatte sie gute Voraussetzungen für das Finale in Sydney. Nach 66,42 Metern lag sie auf Silberkurs, fiel dann aber auf Platz fünf zurück. „In den fünften Versuch habe ich alles reingelegt, mich darauf konzentriert, schön zu drehen und es hat geklappt“, beschreibt Münchow den wichtigsten Wurf ihrer Laufbahn. „Im Verlauf des sechsten Durchgangs habe ich dann nur noch gebetet“, erinnert sich Münchow. Ihre Medaille widmete sie ihrem alten Trainer und Förderer Heinz Culemann. „Ich hatte das erreicht, was wir uns Anfang der neunziger Jahre vorgenommen hatten. Am Finaltag hätte er Geburtstag gehabt. Meine Mutter hatte ihm an diesem Tag noch Blumen ans Grab gebracht.“ Nach ihrem größ-

ten Triumph in Sydney konnte Kirsten Münchow nur bedingt ihre Karriere fortsetzen. Eine Vielzahl von kleinen und großen Verletzungen warf sie immer wieder zurück. „Das intensive, jahrelange Training mit 13 bis 15 Trainingseinheiten und 500 bis 600 Würfen in der Woche haben hat seinen Tribut gefordert. Die Hüfte machte das Ganze nicht mehr mit“, erzählt Münchow. Heute setzt die 35-Jährige ihre Karriere im Hammerwerfen in der Altersklasse der Seniorinnen fort und eilt von Sieg zu Sieg. Sie wurde in diesem Jahr schon Landesmeisterin, Norddeutsche Meisterin und Deutsche Meisterin. Das nächste Ziel ist die Europameisterschaft der Senioren in Zittau. Im letzten Jahr hat Kirsten Münchow eine weitere Aufgabe übernommen. Zusammen mit ihrer Mutter betreut sie den Hammerwurf-nachwuchs aus der Region, der beim VfR Evesen eine neue Wirkungsstätte gefunden hat.

## Gegen „Bezze“ wird es zum Sieg kaum reichen

**Handball (kf).** Die TSG Emmerthal hat sich für die Zeit der Vorbereitung fast durchweg Hochkaräter als Gegner ausgewählt. Bereits am Samstag (16 Uhr) kommt der westfälische Verbandsligist TSG Harsewinkel in die Sporthalle Kirchohsen. „Die sind noch eine Klasse besser als zuletzt die HSG Schaumburg“, weiß Emmerthals Trainer Ralph Schönemeier. „Da wird es kaum zum Sieg reichen.“ Nicht zuletzt, weil der 86-fache Nationalspieler Mike „Bezze“ Bezdicsek bei den Westfalen als Coach die Richtung angibt. Der kommt gern nach Emmerthal, schließlich hat er mit seiner Mannschaft im vergangenen Jahr den Steinmann-Cup mitgenommen. Doch die Grün-Weißen von der Emmer werden sich nicht verstecken. Für Routinier Marek Staniszewski auch kein Grund: „Wir haben intensiv trainiert und wollen noch mehr Tempo aufnehmen.“ Allein Kapitän Christian Raddatz kann noch nicht Gas geben, der Abwehrchef ist noch im Urlaub.

## KURZ NOTIERT

- **Fußball:** Die Auftaktpartie der 1. Kreispokalrunde steigt bereits heute. Um 19 Uhr muss Kreisligist SC Börny beim zwei Klassen tiefer spielenden TSV Groß Berkel antreten.
- **Fußball:** In der 1. Runde des Bezirkspokals spielen – A-Junioren: SG Hameln 74 – HSC Tündern, TSV Klein Berkel – Eintracht Afferde (Sa., 1. September, 16 Uhr). B-Junioren: BW Salzhemmendorf – HSC BW Tündern, TSV Pattensen – Eintracht Afferde (Mi., 5. September, 19 Uhr). C-Junioren: SC Rinteln – FC Preußen Hameln 07, JSG Engelbostel – HSC Tündern (1. September, 15 Uhr).
- **Tennis:** Vom 13. bis 19. August wird bereits zum 21. Mal das Doppeltturnier des TC Lauenstein ausgetragen. Anmeldungen sind noch bis zum 7. August möglich.



Ihre Bronzemedaille musste Kirsten Münchow oft zeigen.

## Beim DTH-Herrenturnier spielen diesmal nur „die kleinen Fische“

Außenseiterchance für Baenisch und Schlösser? Auslosung erfolgt heute

**Tennis (kf).** Die Rollen bei der 26. Auflage der DTH Open sind klar verteilt. Die Damen sitzen am Tönebönweg in diesem Jahr eindeutig in der ersten Reihe. Gleich fünf Spielerinnen, die in der aktuellen Rangliste des Deutschen Tennis-Bundes (DTB) unter den 100 Besten geführt werden, haben in Hameln gemeldet. Topgesetzt ist beim heute beginnenden Turnier Imke Küskens. Die Bundesliga-Spielerinnen von ETUF Essen wird immerhin auf Platz 37 geführt. Franziska König und Katharina Lehnert, die beiden DTH Open-Siegerinnen der Jahre 2010 und 2011, sind diesmal nicht dabei.

Neben Küskens und Dauerbrennerin Manon Kruse (RC Hamm) steht deshalb vor allem Marisa Gianotti im Fokus. Denn die für den SV Berliner Bären spielende Australi-

erin wird bereits in der offiziellen ITF-Weltrangliste geführt. Zwar bislang nur auf Rang 1056, aber immerhin mischt sie im internationalen Geschäft schon kräftig mit. Da dürfte es für die lokalen Größen des Damentennis einmal mehr nur für die Nebenrollen reichen.

Gemeldet haben neben Sarah Schwarz, Jana Haas, Jana Riedel (DTH) sowie Dr. Julia Groß vom TC Westend auch zwei ehemalige Hamelner Tennisdamen. Aus Bamberg sind extra Christina und Julia Graf angereist, denn so ganz ohne das Hamelner Traditionsturnier geht es bei den beiden nicht. Neben spannenden Matches freuen sich die Graf-Schwester vor allem auf das Wiedersehen mit vielen Freunden und Bekannten.

Im 32er-Feld der Herren fehlen in diesem Jahr die gro-

ßen Namen. So wurde mit Daniel Höpner (Braunschweiger THC) die Nummer 112 der DTB-Rangliste als Nummer eins gesetzt. Auf jeden Fall wird auf dem Siegerpokal der Herren ein ganz neuer Name auftauchen, denn von den großen Cracks der vergangenen Jahre hat keiner gemeldet – weder die Double-Gewinner Christopher Koderisch und Stefan Seifert noch Sebastian Schulz (Sieger 2009), Florian Lemke (2005) und Sebastian Faselow (2010). Sicher eine große Chance für die „kleinen Fische“ im großen Tennisteich. Vielleicht gelingt ja den beiden Hamelnern Marcel Baenisch und Dominik Schlösser diesmal eine Überraschung. Dazu benötigen sie vor allem viel Glück bei der Auslosung. Die findet heute (9.30 Uhr) im Clubheim des DTH statt.



Den Heimvorteil will bei den DTH Open Marcel Baenisch vom DT Hameln nutzen. Foto: nls